

Verlagspreis
- 12 Monatshefte
- 12 Monatshefte
- 12 Monatshefte



Anzeigenpreis
- 12 Monatshefte
- 12 Monatshefte
- 12 Monatshefte

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 26 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 13. April. Amtsblatt für Stuttgart-Neckar. 1918.

Armentieres ist gefallen.

12. B. Großes Hauptquartier, 12. April. A.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Armentieres ist gefallen. Durch die Truppen der Generale von Eberhardi und von Stetten von Norden und Süden umfost, ihrer Rückzugstrassen beraubt, streifte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehre die Waffen. Mit ihnen fielen 46 Geschütze, 2000 Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Versteckungslocher und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentieres gewonnen wie Raum. Befehl von Armentieres warfen die Truppen der Generale von Stetten und von Carlowitz nach Westen hin, mit zusammengegriffenen Kräften gegen den westlichen Gegenangriff und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Preis in der Richtung auf Baillou und Merville zu. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Dyle erlangten sich die Truppen des Generals von Bernhardt den Übergang über die Lave und hielten bis an die Höhe von Merville vor.

Die gesamte Beute aus der Schlacht bei Armentieres beträgt nach den bisherigen Feststellungen 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des verjumpten Erichtergeländes ist nach unserer Ausgangsstellung am 9. April stellte die höchsten Anforderungen an die Truppen aller Waffen des westlichen Frontes. In ihrem Gelingen haben die Pioneer, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Ostflügel zu beiden Seiten der Dyle wurden sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Geschütze, die auf dem Südufer der Dyle westlich von Merville aufstellten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und liefen 300 Gefangene in unsere Hand, die später durch französische Artillerie zerstört wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Des Erste Generalquartiermeisters: Kubandorff.

Auf der feindlichen Seite hat man endlich den Mut gefasst, den Ernst der Lage öffentlich einzugesehen. Lloyd George und Asquith haben im englischen Unterhaus aus ihren schwersten Sorgen kein Hehl gemacht und jetzt stimmt der Chorus der Londoner Presse mit ein. Man würde wohl nicht das Richtige treffen, zu glauben, daß die zur Schau getragene Besitzung allerwärts ein politischer Kniff sei, um die den Briten an in die Quere kommende Mannschaftsvorlage durchzubrühen. Bei Lloyd George mag dies ausschlaggebend sein, da dieser verwegene Spieler ja nun einmal doch alles auf eine Karte gesetzt hat, mit der er siegen oder stürzen wird. Die große Mehrheit der politischen Welt in England ist sich aber jetzt völlig bewußt, daß die Offensive Hindenburg mit ihren alle Erwartungen weit übersteigenden Erfolgen die britische Weltmacht bis in die letzten Grundlagen erzittern macht. Die Ereignisse sind so wichtig, daß die Schwindelpropaganda eines Northcliffe auf deren unfehlbare Wirksamkeit Lloyd George gebaut hatte, in England selbst nur noch Ekel hervorruft und daß man sich ihrer schämt. Tatsächlich sind die amtlichen englischen Berichte seit etwa acht Tagen wieder in einem weitaus anderen Ton gehalten und nur die Franzosen

fort, ihre papierernen Siege zu erlöchen. Die französische Havas-Nachrichtengenerat betont, wenn es den Engländern nicht gelinge, die Deutschen zu hindern, bald da haß dort Boden zu gewinnen, dann werde die Lage kritisch werden. Daß das gleiche für die Franzosen gilt und für die berühmte „Mandrier-Armee“ des Generalissimus Foch, das vergißt Havas beizugehen. Die ganze Zwecklegung dieser großen Reservearmee ist ja durch Hindenburgs überlegene Strategie über den Haufen geworfen, und statt irgendwo einen entscheidenden Schlag zu führen, muß Foch seine Streikkräfte nutzlos verzetteln, um mit Mühe und Not und unter schwersten Opfern die völlige Durchbrechung der alliierten Front und ihre Aufrichtung zu verhindern — oder wenigstens möglichst lange hinauszuziehen, denn das Schlachtziel Hindenburgs aufzuhalten, wird ihm nicht gelingen.

Es wird nicht gelingen, denn die Lage der Engländer ist jetzt wirklich „kritisch“ geworden durch den großen Sieg, den am 11. April die Generale von Eberhardi, von Stetten von Carlowitz und von Bernhardt im Artois errungen haben. Das dort besetzte Armentieres, dicht an der belgischen Grenze, war eine ständige Bedrohung unserer Hauptstellung in Flandern. Dabei war es von der Front, ebenso wie Arras, des Geländes wegen kaum zu lassen, man konnte ihm nur durch Planenangriffe beikommen, die aber auch nur denkbar waren, wenn das Sumpfgelände zu beiden Seiten überwunden war. Das ist am 9. und 10. April durch die Armeen von Quast und Sigt von Armin (die Infanterie) und schließlich, von denen wir in der großen Offensive gehört haben) erreicht worden. Und ohne Verzug wurde der Angriff von Armentieres durch die Generale von Eberhardi und von Stetten gleichzeitig von Norden und Süden vorgetragen und nach tapferer Gegenwehr mußte der Rest der englischen Besatzung, 50 Offiziere und 3000 Mann, die Waffen strecken. Große Beute, darunter 46 Geschütze, fiel unseren Truppen in die Hand. Zugleich wurde aber auch die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Die Engländer wurden teils in nordwestlicher Richtung gegen Poperinghe und Baillou (12 Kilometer nordwestlich von Armentieres) zurückgedrängt, teils gegen Westen zurückgeschlagen. Gegen die hier vordringenden Generale von Stetten und von Carlowitz warfen die Engländer neue Divisionen, die von der Nordfront eilfertig eintrudeln waren. In hartem Kampfe wurden sie geschlagen und die vierte englische Stellung gebrochen. Etwa 5 Kilometer nördlich der Dyle, ist genommen. Auf dem linken deutschen Angriffsfügel über General von Bernhardt gegen Nordwesten vor, überwand kämpfend die Lave und drängte die Engländer auf Merville auf dem nördlichen Ufer der Dyle zurück, während gleichzeitig Truppen des Generals von Carlowitz auf dem linken (nördlichen) Ufer der Dyle von Osten her auf Merville zogen. Von zwei Seiten gefaßt, mußte der Feind das Städtchen räumen, das von unseren Truppen gegen Abend genommen wurde. Merville liegt etwa 23 Kilometer fast westlich von Armentieres und 12—13 Kilometer nördlich von Veslun.

Das Ergebnis der Schlacht von Armentieres ist bis jetzt nach drei Tagen, neben einem Geländegewinn von etwa 320 Quadratkilometern eine Beute von über 20 000 Gefangenen, mehr als 200 Geschütze und reichlichem Kriegsmaterial, von einem großen Lager von Lebensmittel usw. Strategisch bedeutet der Fall von Armentieres die Abschüttung von Flandern, das einer der festesten und wichtigsten Stützpunkte der englischen Front ist oder war. Durch das Ueberwindungsgebiet, das Flandern vorgelagert ist, war es bisher unmöglich, bis in ein stark besetztes Lager umgewandelte Stadt anzugreifen. Jetzt kann sie von Südwesten gefaßt werden; ihr Schicksal und damit das der englischen Nordfront ist besiegelt. Die englische Front ist in Gefahr, in zwei

Teile getrennt zu werden durch die gewaltige Offensive bei Armentieres, die offensichtlich die Meeresküste zum Ziel hat. Der Tagesbericht hebt hervor, wie sehr neben der kämpfenden Truppe die Pioniere, die Armierungstruppen und die Reserve divisionen zu dem glänzenden Erfolg beigetragen haben, die in feberhafter Tätigkeit das zerfesselte, moosige, von wassergefüllten Granatrichtern überfüllte Gelände in seiner ganzen Ausdehnung in erstaunlich kurzer Zeit und mit Ausbietung der äußersten Kraft für die nachrückende Artillerie benutzbar zu machen verstanden. Ehre und Dank sei auch diesen wackeren Truppen. — Vor Amiens sind weitere französische Vorstöße unter schwersten Verlusten zusammengebrochen. Und Foch? Kommt er den Engländern an der Dyle zu Hilfe, so kann er sicher sein, daß bei Amiens und dazu noch sonstwo ein deutscher Angriff kommt, eigene Reserve haben die Engländer nicht mehr und auf das Kampfenfutter der Portugiesen, die am 9. April regimentweise ausgerissen sind, ist kein Verlaß. Da ist guter Rat teuer.

Von Baillou bis Dincklaeren beträgt die Entfernung 40 Kilometer.

General v. Lohse schreibt in der „Täg. Rundschau“: Die Ereignisse der letzten Tage sind ein großes Drama. Auch Paris wird dabei seine Rolle spielen und uns ein besonders interessantes Schauspiel bieten, dessen genaue Befolgung der Beobachtung wert erscheint.

Die Beschießung des Gebietes von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde fortgesetzt. Am Laufe des Donnerstags traf ein Geschütz ein Feindhaus. Die Zahl der Opfer beträgt 4 Tote und 21 Verwundete.

Ein ganzes Offizierskorps als Trägertrupp. Mit fast übermenschlicher Hingabe und Energie arbeitet jedermann auf dem neuen Kampffeld bei Armentieres an der Ueberwindung der ungeheuerlichen Schwierigkeiten in dem verjumpten, weglosen Gelände. Alles vertieft, um den Munitionsnachschub für die Artillerie und die Verpflegung der Kampftruppen sicherzustellen. Das Offizierskorps eines erprobten Regiments, mit dem Regimentskommandeur an der Spitze, trat beim Weggehen als Träger mit an und schleppte viele Tausende Vorräte heran.

Die englische Mannschaftsvorlage, die das Militärdienstalter auf 60 Jahre und darüber erhöhen und die allgemeine Dienstpflicht auf Island ausdehnen will, stößt auf Schwierigkeiten im Lande, auch Asquith erklärte die Altersgrenze für zu hoch. Auf jeden Fall kommt das Gesetz zu spät, um mehr zu bewirken als die Lähmung des britischen Wirtschaftslebens. Interessant ist es aber, daß die Gesetzesvorlage in der gleichen Zeit erscheint, wo das deutsche Meer seinen 1869er Landsturm in die Heimat und in den Zivilberuf entläßt.

Nach Schweizer Blättern haben die Franzosen vor Amiens 30 Divisionen eingesetzt. Dem General Foch ist nun auch die 4. englische Armee unterstellt worden. Die Franzosen werden weitere Teile der Front übernehmen, wodurch Foch gezwungen ist, sich in der Verteidigung zu halten und die beabsichtigte große Gegenoffensive zu „verschieben“.

Der Krieg zur See.

Neue Großkampfschiffe. Seit einiger Zeit sind zwei neue Großkampfschiffe der Hochseeflotte zugeführt worden, deren Stapellauf bereits in das Kriegsjahr 1915 zurückfällt. Es sind dies die beiden Großkampfschiffe „Bismarck“ und „Bayern“, die bei der angeblichen Seesperre der Engländer planmäßig ihre Probefahrten gemacht haben. Sie haben sich nach einer Meldung des „N. Z.“ bereits bei verschiedenen Seecunternahmen ihre ersten Vorbeeren geholt, so bei der Beschießung von

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe.

Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.



Ortel und Dajd. Mit diesen beiden Schiffen sind in der Flottenliste wieder die Namen der beiden Bundesstaaten erschienen; denn Schiffe mit den Namen „Baben“ und „Bayern“, besaß die Flotte bereits in früheren Jahren.

Haag, 12. April. (Corr. Bur.) In der ersten Kammer wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob Holland nicht zwei Schiffe ausscheiden werde, um Getreide aus Amerika zu holen. Der Minister antwortete darauf, daß die alliierten Regierungen bisher für die in Frage stehenden Schiffe keinerlei Sicherheit geben hätten.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 12. April. Französische Heeresberichte vom 11. April abends: In gewissen Stellen der Front im Norden von Montdidier und in der Gegend von Reims hat die Artillerie die Feinde zurückgedrängt. Letzte Nacht und heute morgen haben wir zwei ziemlich lebhaft feindliche Angriffe im Abschnitt von Nogon abgewiesen. Jährliche gegenseitige Befehlungen auf den Ufern der Maas und im Priesterwalde.

Der englische Bericht.

London, 11. April. Englischer Heeresbericht vom 11. April morgens: Die Schlacht dauert an der ganzen Front von La Bassée bis zum Kanal Opre-Comines an. Erstliche Gefechte fanden in der Nähe des Lame und Es-Kanals, etwa von Vestrum bis Armentieres statt. Unsere Truppen sind vor Armentieres, das von Gas erfüllt ist, zurückgezogen worden. Nordlich von Armentieres unbedeutende Veränderung der Lage. Heftige Gefechte dauerten in vergangener Nacht noch in später Stunde in der Nähe von Ploeghet-Reffines und Wafschate an.

Der Feind verstärkte seine Angriffe den ganzen Tag über auf der nördlichen Schlachtfeldfront. Die schweren unaufrichtigen Angriffe wurden von frischen deutschen Divisionen in der Gegend der Lame zwischen Loise und Lesperre abgewiesen. In diesen Kämpfen hat die 51. Division den unaufrichtigen Angriffen mit großen Verlusten für den Feind tapfer stand gehalten und durch feilige und erfolgreiche Gegenangriffe Stellungen gesichert, in die der Feind eingedrungen war. Schwere Kämpfe in Esbaires und zwischen diesem Ort und Steenwerck. In diesem Abschnitt griff der Feind ebenfalls in großer Stärke an und hatte den Erfolg, unsere Linien bis dicht nördlich von diesem Ort durchzubrechen. Nordlich von Armentieres erwiderte die heute morgen ein eingeschlossener Angriff gegen unsere Stellungen in der Nähe des Ploeghet-Reffines Waldes, und der Feind machte einige Fortschritte. Weiter nördlich wurde der heute morgen vom Feinde gegen unsere Linien in der Nähe von Wafschate und Hollebeke angesezte heftige Angriff von der 9. Division mit großen Verlusten für den Feind vollkommen abgewiesen. Die Schlacht dauert an der ganzen Front zwischen dem La Bassée-Kanal und dem Kanal Opre-Comines an.

Berlin, 12. April. Die Franzosen haben Lens mit äußerster Heftigkeit beschossen. (Dennach hätte Hoch-Refereedivisionen schon über Arras hinaus zu Hilfe rufen müssen. D. Schr.)

Die Ereignisse im Osten.

Der Handelsverkehr mit Rußland.

Mailand, 12. April. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, die Regierung habe den Petersburger Handelskäufern befohlen, den Handelsverkehr mit den feindlichen Ländern wieder aufzunehmen.

Estländs Wunsch.

Berlin, 12. April. Auch der estländische Landtag in Reval hat beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engen politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzufordern.

Ausschub der russischen Abreise?

Berlin, 12. April. Nach der „Täglichen Rundschau“ hat die russische Regierung im Hinblick auf die Truppenlandungen in Madagaskar Berlin um einen vorläufigen

Sonntagsgedanken.

Jugend der eisernen Zeit!

Jungvolk! Begründe deine Seele und sammle deine heilige Kraft! Die Stunde will's!

Das Vaterland braucht eine gesunde Jugend, die arbeiten kann, eine gehorsame Jugend, die dem Gange freundlich folgt, eine wahre Jugend, die deutsche Rechtschaffenheit liebt, eine treue Jugend, die Pflicht und Gehorsam über alles stellt.

Erziehung und Sitte,
Gewohnheit als dritte,
als strenge Gebieter!

Mit E. Sydenh.

Ein Württemb. Sturmtrupp bei der Arbeit.

Vom dem Felde wird uns geschrieben:
Der Württemberger Sturmtrupp, geführt von Hauptmann Hauser (aus Pforzheim), hat den Auftrag, in die gegenwärtig feindliche Bergwerksstadt einzudringen und Gefangene zu machen. Es sind lauter kräftige, junge Burschen, denen der Mut aus den Augen spricht.

Um 6 Uhr morgens beginnt der Schanzgriff eines von Eisenwerk Lapp geführten Flammwerfertrups. Wölfin führt ein doppeltes Feuerrohr, seitwärts von der geplanten Einbruchstelle, in den feindlichen Graben hinüber, und sobald wieder sich die Mauer der französischen Geschütze gegen den unermüdeten Wagnier. Gleichzeitig setzen unsere Kanonen und Mörserwerke ein, beständig und zerstören die feindliche Stellung weithin nach rechts und links, mit Mienen und Granaten aller Kaliber.

Aber auch ganz im Süden werden die Franzosen plötzlich angegriffen. Hier hat sich Leutnant H. G. (ein Berliner Mann) mit einer Anzahl tapferer Soldaten und wehrfähiger Landwehrleute bis auf fünf Meter an den Feind herangearbeitet und endlich, ersten starken Angriff vorübergehend, die feindlichen Geschütze und Maschinengewehre mit gutem Erfolg auf sich und sein tapferes Schwert. So weit der Feind wirklich nicht mehr, mochten er in welche Stelle er am meisten gegen einen Angriff stehen soll. Da brachen um 7.15 Uhr, von einem Sprengkörper geleitet, Artillerie umher. Die Württemberger sind...

Ausschub der Auslieferung des Feindes aus dem Feindensberg von Prof. Mowat über die Russische Regierung gebeten.

Aus Finnland.

Petersburg, 10. April. (Korresp.) Während des gestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe Sankt Petersburg. Sie werden heute abend in Kronstadt erwartet. Die 20 Torpedoboote, 40 Unterseeboote und 50 Torpedofregatten, die nach den Nachrichten des Marineabts in Sankt Petersburg sind, können nicht weggebracht werden und sind eingeschleppt worden.

Neues vom Tage.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 12. April. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung erledigt. Bei der Abstimmung über das gleiche Wahlrecht stimmten gegen das gleiche Wahlrecht 12 Konservativen, 4 Freikonservative und 3 Nationalliberale, und für das gleiche Wahlrecht die übrigen drei Nationalliberalen und geschlossen das Zentrum, die Fortschrittler, der Pole und der Sozialdemokrat, im ganzen 19 gegen 16.

Berlin, 12. April. Dem „Kollisionsgesetz“ wird aus dem Haag berichtet, daß dem Richter Blatt „Zentrum“ zufolge, die deutsche Regierung beschloffen habe, für die deutschen Internierten in Holland Getreide zu senden.

Berlin, 12. April. Aus Rotterdam wird berichtet, daß am Donnerstag mittag dort neue Hungerkavalle stattfanden. Viele Brotwagen und mehrere Lebensmittelwägen wurden geplündert.

Madrid, 12. April. Ungefähr 2800 spanische Arbeiter, denen kurze Zeit die Grenze geöffnet wurde, sind in San Sebastian eingetroffen. Sie waren in Flugzeugfabriken in Paris beschäftigt und sind wegen der Beschäftigung gelassen. Sie erzählten, bei einem der letzten deutschen Fliegerangriffe seien 18 französische Flieger abgeschossen worden, worauf sich die übrigen Flieger weigerten, die deutschen Flugzeuge zu verfolgen. Die Lebensverhältnisse in Paris werden von Tag zu Tag schwieriger.

Das Mannschafgesetz.

London, 11. April. (Korresp.) Das Unterhaus nahm die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze (50 Jahre) entgegen einem Antrag, die Altersgrenze auf 48 Jahre zu setzen, mit 262 gegen 153 Stimmen zu.

Siegesfeier.

Berlin, 12. April. Der Oberkommandierende in den Marken, Generaloberst von Kessel hat angeordnet, daß der Sieg von Armentieres am 15. April in den Schulen Berlins und der Mark Brandenburg zu feiern ist.

Kassel, 12. April. Der im Tagesbericht vom 11. April anlässlich der Kämpfe an der Lippe ausgezeichnete Leutnant Trebing ist Lehrer an der Kasseler Knaben-Bürgerschule. „Sicht. R.“

Der Friedensfühler.

Bern, 12. April. Der Pariser Berichterhalter des „Berner Bundes“ schreibt unter dem 5. April: Die Friedensfühler seien gescheitert, weil Oesterreich einen allgemeinen, England einen Sonderfrieden mit Oesterreich erstrebt habe. Frankreich sei höchst zweifelnd gegenüber dem englischen Versuch gewesen, weil es überzeugt war, daß Oesterreich in diesem Kriege von Deutschland untrennbar sei. In Paris habe man bedauert, daß man sich in London und Washington darüber Täuschungen hingegen habe.

Man hat die feindliche Stellung den Einbruch erkannt, und in unheimlicher Schnelle und Gewandtheit erlief die Sperrfeuer sofort unsere Ausgangsstraße. Zwei Grenadiere, (Karl Metzger aus Carhoven) und Hütter (Waldwin aus Finkenlohe) wurden tödlich getroffen. Die anderen stürzten mitten durch das Hülsenfeuer hindurch in die feindliche Stellung, jeder Trupp an die ihm zugewiesene Aufgabe. Unteroffizier Groß (ein Landwehrmann aus Weipershausen) u. der Gefreite D. H. A. M. (ein Lehmhauer aus Uffingen) stürzten mit ihrem Leuten sofort bis in die dritte Linie durch, während Unteroffizier Knall (ein Glaser aus Wolfshagen bei Württemberg) mit seinem Trupp zwischen der zweiten und dritten Linie aufblühte.

Unser Artillerie- und Mörserfeuer hat in der französischen Stellung unheimlich gehaust. Die Gräben sind zerstört, die Unterstände teilweise zerstört, einer steht in Flammen. Von der Besetzung hat sich noch niemand herausgewagt, denn in dem Augenblick, als unser Feuer vorgerückt wurde, waren die Württemberger auch schon da, mit der Wägenreihe noch im eigenen Gewehrfeuer, wie die Gefangenen später stammend erzählten. Gleich beim ersten Unterstand in der dritten Linie kamen auf Leutnant Hauser fünf Franzosen nach einander heraus. Und schließlich war es an anderen Stellen. Wo die Aufforderung nicht sofort befolgt wurde, schlugen Handbomben hinunter, die durch ihre Tränen und Husten erregende Wirkung die Feinde aus dem Bau holen. Versing auch dieses Mittel nicht, so mühten Handgranaten und Gasrohre ihr Irdisches zu verrichten.

Der Gefreite Hoffmann (ein Fabrikarbeiter aus Heilbronn) hatte mit seinem acht Mann starken Trupp den ersten französischen Graben durchdrungen, aber dort wieder Leute nach Unterstände gefunden und war dann ebenfalls bis in die dritte Linie vorgedrungen. Hier ließ er auf einen Unterstand, zu dem ein sehr enger Gang etwa 30 Zentner hindurchführte. Es ist östlich, und auch auf lauten Taus hin rief: Ich nichts. Aber vier Bewacher haben draußen, der Unterstand muß also bemerkt sein. Eine Handbombe wird hinabgeworfen, alles wartet gespannt auf den Erfolg. Und richtig, als die Handbombe geworfen ist, da kommen sie herauf, bis Hände hoch, Gasmasken vor dem Gesicht, zehn Mann, fünfzehn Mann, zwanzig Mann — es will gar kein Ende nehmen! Nur einen Wunsch haben sie: Zu wissen, wo's in die deutsche Stellung geht!

So wenig mehr als einer Viertelstunde hat alles abgelaufen. Der aus Landwehrleuten bestehende Unterstandstrupp, der kurz nach den Württembergern die eigenen Unterstände verließ, war beim Vorstürzen auch in das feindliche Sperrfeuer geraten und hatte dabei in dem Unteroffizier Selbst (aus Annaberg in Sachsen) einen ausgezeichneten Soldaten verloren. Die übrigen alten bis ins Feindesgelände vor, hellen die Verbindung her und wiesen den Gefangenen den Weg zum ersten Graben.

Landesnachrichten.

Messing, 12. April 1918

B. Sitzung des Gemeinderats vom 11. April. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Weller, sowie Oberbürgermeister Becken, berichteten über verschiedene waldwirtschaftliche Fragen, welche nach längerer Beratung ihre Erledigung fanden. — Es wird mitgeteilt, daß die Zuweisung von je zwei Nm. Brennholz an sämtliche hies. bezugsberechtigte Haushaltungen zum Ersatz sei, mit einer weiteren Zuteilung soll zunächst zugewartet werden, bis über die gesamte Zuweisungsmenge verfügt werden kann. — Da die Bedarfsanmeldungen für Kessig weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, so soll der weitere Kessiganfall zum öffentlichen Verkauf kommen. — Ein Gesuch des Gemeindeflegers Waidlich in Hünfbronn um Ueberlassung von 50 cbm Steinen aus Stadtwald Bremen, Witzl. Brennholz, findet unter Aufsat eines Preises von 3 M. für den cbm Genehmigung. — Zur Vorlage kommt der Entwurf des Voranschlags der Gemeinde Hünfbronn, welcher zur Kenntnis genommen wird. — Die Firma Kötzing N. G. in Hannover teilt mit, daß sich die Kosten für Wiederherstellung des Deluvators im Elektrizitätswerk auf 1200 M. und nicht, wie von ihr zuerst angegeben, auf 600 M. stellen werden. — Die Handwerkskammerkosten — Anlagen für 1918 in Höhe von 591 M. — soll nach einem früheren Beschluß wieder auf die Stadtkasse übernommen werden. — Die in letzter Sitzung angeregte Aufstellung eines Maulwurfsjägers muß zunächst unterbleiben, da sich eine hierzu geeignete Person nicht gefunden hat. — Es wird beantragt, zur Kriegsanleihe durch die Stadtgemeinde wieder den Betrag von 30000 M. zu zeichnen, was einstimmig Zustimmung findet. — Am Anschlag an diese Verwaltung findet noch eine gemeinschaftliche Sitzung von Gemeinderat und Bürgerausschuß statt, in welcher der Vorsitzende über den beabsichtigten Verkauf des Deluvoniegelandes mit anliegenden Grundstücken des früheren Bruderhauses berichtet. Der vom Gemeinderat hierfür festgesetzte Preis von 15000 M. wurde von der Firma Zug und Weich in Vorheim genehmigt, welche ihrerseits das sogenannte Wädel an der Kogel an Baumaterialienhändler S. Schneider abtritt. Aus der Mitte des Bürgerausschusses werden nun gegen den Verkauf der Grundstücke Einwendungen erhoben, in der Richtung, als bei einer einstweilen obigen Verlangung des Kunstnählekanals die Grundstücke durch die Stadt selbst benötigt werden könnten, und bei einem vorherigen Verkauf möglicherweise wieder erworben werden müßten. Demgegenüber betonten der Vorsitzende und Stadtbauratmeister Weller, daß eine Verlängerung des Kunstnählekanals über das Gewerkschaftsgebäude hinaus nicht in Frage kommen könne, da einem solchen Projekt das Schulgebäude selbst im Wege stehe. — Unterhalb dieses Gebäudes der Straße entlang noch 15 Mtr. Platz im Eigentum der Stadt bleiben, was da auch hinsichtlich des anderen Grundstückes gewisse Bestimmungen getroffen sind, so dürfte die Interessen der Stadt auch für die Zukunft gewahrt sein. Nach längerer Aussprache wird der Verkauf des Amfelsens auch vom Bürgerausschuß nahezu einstimmig genehmigt.

Sommerzeit. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, 15. April, morgens 2 Uhr, wird die Sommerzeit ihren Anfang nehmen. Die Uhren sind also in dieser Nacht um eine Stunde vorzurücken. Beim Rückverkehre wird durch die Stundenverlegung eine allerdings unbedeutende Veränderung in der Uebergangszeit notwendig. Wer am Sonntag nachts oder am Montag eine Reise zu unternehmen hat, wird gut tun, sich auf den Bahnstation Anstumpf einzuholen.

Der Rückmarsch der Stoßtruppe vollzog sich in aller Ruhe und in voller Ordnung. Aber an irgend etwas müßte die schwedische Jugend doch ihren Uebermut lassen. So nahmen sie nach getaner Arbeit ihre schweren Stahlhelme ab und schützten sie den Gefangenen auf, jedoch unser Bataillon-Artist ganz ordentlich drein sprang, als ihm ein solcher Stahlhelmtrog auf die Frage „wie viel habt Ihr denn!“ mit einem unerschütterlichen französischen Gemurmel antwortete.

Unsere Landwehrleute hatten noch kaum Zeit gehabt, sich zu besinnen, daß sie der Hälfte da draußen glücklich entronnen waren, da fanden die Württemberger schon wieder in Fleisch und Blut und erlittenen, truppweise angeordnet, dem Feinde ihre Richtung: So und so oft Mann zur Stelle, so und so oft Leutnant, so und so viel Mann gezogen, vermisst niemand! Etwa wie auf dem Erzbergplatz, und als die Württemberger zusammengezogen wurden, da ergab sich, daß ein Offizier, ein Offizierspizant, ein Kampagnenfeldwebel und 14 Unteroffiziere und Mannschaften gefangen worden waren!

Da war die Freude groß, nicht nur beim Bataillon, sondern auch an den höheren Stellen, und sogar der Armee-Regimentsbefehl spendete dem in so schönen Draufgehen gewonnenen Erfolge und dem musterhaften Zusammenwirken aller Waffen, das allein diesen Erfolg ermöglicht hat, das verdientste Lob.

Nach dem Hon Genannten haben sich noch besonders ausgezeichnet: Die Grenadiere Einsenmeier (Bauer aus Ewen), Schmidt (Bauer aus Schlimmshof), Binder (Bauer aus Jallersweiler), Boss (Fabrikarbeiter aus Schwilgen), Albert Müller (Schreiner aus Fellbach), Hertle (Schneider aus Schwilgen), Marguardt (Bauer aus Schwilgen) und Seif (Fabrikarbeiter aus Schwilgen).

Leutnant Fante,
Offizierskriegsberichtshalter.

Humoristisches.

Militärisch. Ein Major hat ein Gut gekauft und einen seiner ehemaligen Beamten als Aufsichtsperson dort angestellt. Als die Frau Major wieder einmal auf Gut kommt und fragt, was Neues sei, antwortete der Beamte: „Frau Major... die Hühner haben gehorft und wieder zwei Duzend Eier gelegt!“

Der Tanz Lubendorff. Auf die mir zu meinem Geburtstag aus der Heimat zugegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und weiteren Sieg unserer tapferen Truppen, kann ich nicht allen, sondern nur hierdurch herzlich danken. Lubendorff.

(K. W.) Auszeichnung und Beförderung heimkehrender Kriegsgefangener. Nach einem schon im vorigen Jahre erlassenen Befehl des Königs können Militärpersonen, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind, bei vorhandener Würdigkeit alsbald zu värt. Kriegsauszeichnungen vorgeschlagen werden. Auch dürfen bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unter Vorrückung des Beförderungsdienstalters befördert werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Gefangenennahme eine unvermeidete war.

— **Listen für Schlachtvieh.** Zum Zweck der gleichmäßigen Versorgung des Heeres und der Bevölkerung mit Schlachtvieh sind die vorgesehenen Vormerkungslisten alsbald auszufertigen. In die Listen haben die Viehaufrichtungsanstalten dasjenige Vieh, das während der nächsten Monate in Anspruch zu nehmen ist (mit Ausnahme der Saugfüßer) einzutragen. Diese Tiere dürfen nur noch an die Auktions der Fleischversorgungsstelle verkauft werden. Nur die nicht in die Vormerkungsliste aufgenommenen Küder dürfen nach den Bestimmungen über Ruz- und Judtweid verkauft werden. Daß das Tier nicht in die Vormerkungsliste aufgenommen ist, ist durch eine Bescheinigung des Ortsvorstehers zu belegen. Ohne Vorlage einer solchen Bescheinigung darf in Zukunft kein Viehbeförderer oder Händler an andere Personen als die Auktions der Fleischversorgungsstelle ein Kind gleichviel welchen Alters und Geschlechts (mit Ausnahme von Saugfüßern) verkaufen oder befördern. Die genaue Durchführung dieser Vorschriften wird Schiebungen zwischen Schlacht- und Ruzvieh und Auktions für Gemeindefleischereien einen Riegel vorschieben.

* **Ragold, 12. April.** (Abschied.) Rechtsanwalt Dr. Rodel ist heute mit Familie nach Freiburgstadt übergesiedelt.

Calw, 12. April. Ueber den Heldentod des gefallenen Stadtschultheißen Konz teilte der Vorsitzende in der letzten Sitzung des Gemeinderats aus einem Briefe vom Feld mit, daß Stadtschultheiß Konz durch einen Maschinengewehrstoß in den Kopf getroffen worden sei, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt habe. Es sei gerade ein Angriff selbstergeben gewesen, der infolge starken feindlichen Maschinengewehrfeuers nicht recht von hinten gehen wollte. Zwei Kompanieführer seien schon außer Gefecht gesetzt gewesen, und als Hauptmann Konz nun selbst nach dem Rechten sehen wollte, da habe ihn der Schuß getroffen. In der ganzen Division werde, wohin man kommt, von dem tapferen Führer mit kühnem Mutesgefühl gesprochen. Weerdtig worden ist er vorläufig auf dem Truppenverbandplatz; das Grab ist gekennzeichnet, doch konnte ihm bisher nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil es sich noch im Feuerbereich befindet. Eine spätere Ueberführung in die Heimat ist natürlich möglich. Für diesen Fall würde die Stadt die Beerdigungskosten übernehmen und auch eine Begräbnisstätte zur Verfügung stellen, falls die Bestattung nicht im Familiengrab gewünscht wird.

— **Löhningen, 12. April.** (Todesfall.) In Sönnigen ist gestern Schultheiß Feilger nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben. Von 1906—12 gehörte er als Vertreter des Oberamtsbezirks Löhningen dem Landtag an. Er war Mitglied der Volkspartei.

(*) **Stuttgart, 12. April.** (Aus den vereinigten Ausschüssen der Zweiten Kammer.) Gestern begann die Beratung der Fragen betr. die Tierhaltung, wozu vom Bund der andwirte, Abg. Riede und Gen. (Str.), Abg. Lindemann und Gen. (Soz.) und Abg. Baumann und Gen. (D. V.) verschiedene Anträge vorlagen. In der Aussprache erklärte Minister Dr. v. Kähler, daß in der Forderung einer Zentralisierung der Wuchterhaltung ein berechtigter Kern liegt und solche in reichlichen und sachlichen Bezirken mit Erfolg durchgeführt sei. In Württemberg bestehe eine Zentralisation für die Rüstungsindustrie mit 150.000 Allogramm Markt im Monat. Im übrigen sei ein Bedürfnis dafür bei uns geringer, da wir bessere Wärr als in Norddeutschland haben und eine etwaige Zwangszentralisierung eine Schädigung der kleinen Metzger bedeute und auf dem Lande nicht wohl durchführbar sei. Auch seien die Verbältnisse nicht überall die gleichen. — Aus den Ausführungen von Deinemann, Held und Reg. Rat Schall ist hervorzuheben: Anders etwas abweichende Regelung der Schlachtvieh (an Stelle der Gemeinderatung reine Qualitätsunterscheidung) entspreche unseren Landesverhältnissen mehr und es bestehe kein Grund zur Festlegung eines Durchschnittspreises von 80 Mk. in der 2. Klasse; es könne sich höchstens um eine Erhöhung des Preises der 3. Klasse von 78 auf 80 Mk. handeln, worüber zuzelt Beratungen schweben. Falls die noch ausstehende Festlegung der Getreidepreise für das neue Wirtschaftsjahr andere Preise bringen, so wäre eine Rückwirkung auf die Schlachtviehpreise zu erwägen, nicht aber, wenn die pflanzlichen Erzeugnisse keine wesentlichen Preisänderungen erfahren; von dem im Lande aufzubringenden Vieh entfallen 60 Prozent in die erste Klasse, wobei allerdings noch erhebliche Wertunterschiede zwischen besten und schlechteren Tieren in der gleichen Klasse in Betracht kommen; ein kleinerer Zuschlag für die besten Tiere wäre hier verstandlich, sei aber nicht geplant. Die Sicherheitsleistung von je 20 Mark für Wanderschaft werde auf 10 Mark ermäßigt und die Weidewechselgebühren von 10 Pfg. seien mit Rücksicht auf die Verbältnisse nicht zu hoch und haben keinesfalls den Charakter einer Sondersteuer. Die Anpassung der Ruzviehpreise an die Schlachtviehpreise wäre an sich erwünscht, aber eine Schwierigkeit zu lösende Frage; jedenfalls sei sie nicht auf dem Wege der Höchstpreise zu lösen, wenn nicht zugleich eine Verwirklichung des gesamten Ruzviehverkehrs erfolge. Von der Ruz- und Schlachtviehaufrichtungsanstalt können bei Abgabe von 3 Jahresschichten junge Tiere bezogen werden, was zugleich preisbilliger für Auktions wäre. Wichtig sei, daß etwa 300 Stück Saugvieh nach Preußen abgegeben wurden, aber erst nach Prüfung des eigenen Bedarfs und unter Berechnung auf unser Schlachtviehaufrichten, und zwar so, daß für 2 Dänen 1 Stück Schlachtvieh in Bezug kommen, was eine vorteilhafte Entlastung unserer Schlachtviehaufrichtungsanstalt bedeute. Eine Höchstpreisfestlegung für Jungschweine sei wegen der unguten Einwirkung auf die Nachschub nicht zweckmäßig. Von dem früheren freien Einfuhr

des Viehs aus Preußen in Württemberg habe man zur Bewahrung der Organisation übergehen müssen, wie das in anderen Bundesstaaten längst der Fall ist, und zwar im Anblich an die Grundgesetze der Organisation in Bayern. Als Viehaufrichter wirken die landw. Bezirksvereine, die Bezirksämter, als Unterorgane. Der Viehverkehr im Lande, der mit Vieh verhandelt, sei hier vorübergehend ausgeschlossen worden, damit er dafür gleichfalls eine neue Organisation hätte bilden müssen. Die ursprünglichen Schwierigkeiten seien jetzt überwunden und von Abminderung bis zur Auszahlung an die Landwirte vergehen höchstens 10 Tage, wobei die Einschaltung der Genossenschaften und örtlichen Darlehenskassenvereine den Vorgeschritten um 200.000 Mark täglich verringern. Die Bezahlung an die Auktions erfolge so rasch wie möglich. — Heute Fortsetzung.

(*) **Zuffenhausen, 12. April.** (Heldentod.) Der als Leutnant in Felde stehende Ratschreiber Schuch ist an schwerer Verwundung in einem Feldlager gestorben.

(*) **Neuffingen, 12. April.** (Postmorde.) Ein 63jähriger Oberpostschaffner mit 40 Jahren Dienstzeit wurde bei der Entwendung von Feldpostpaketen betrogen. Er gefand, auch früher solche Diebstähle verübt zu haben.

(*) **Sölingen, 12. April.** (Brennender Ruob.) Auf dem Gemeindefeldplatz sah man am Dienstag nachmittag einen 4 Jahre alten Knaben in hellen Flammen. Vorübergehende rissen dem Kinde die brennenden Kleider vom Leibe, doch hat es schwere Brandwunden erlitten. Es scheint, daß die Kleider von einem anderen Knaben angezündet worden sind.

(*) **Sigmaringen, 12. April.** (Augeblich.) Bei dem vorgestiegenen Gewitter wurde am Obhang des Jochbergs ein Kugelhieb wahrgenommen, der sich mit gewaltigen Donnerlärm ausließ, ohne Schaden anzurichten.

Die 8. Kriegsanleihe.

Wie man hört, erschießt auf neue jetzt die achte Kriegsanleihe, die nur deshalb aufgeschoben, weil die Siebe aufgedrückt.

Freilich schimpfen da gar viele, weil sie glauben, daß zum Ziele diese Anleihe noch nicht treibt; wünschen daß sie unterbleibe.

Allerhand hört man da klagen. Manche sind so dumm und sagen: „Was nützt uns Feinden oder Sieg; mehr Geld verlängert nur den Krieg.“

Wer so spricht, der ist in Laitsche so Schwachsicht doch nicht aus der Laitsche, in die der Feinde Uebermacht das ganze deutsche Volk gebracht.

Jeder, der in Schützengraben, schreibt nach Haus wie gut wirs haben gegen jenen, die o Graus! vertieren Feld und Hof und Haus.

Es könnte doch auch anders stehen, als wie gewohnt wirs um uns sehen. Außer guter deutsches Land ist noch Hell in unsrer Hand.

Keiner kann nach unsrer Siegen sich noch in dem Glauben wiegen, daß der Feinde Man gelangt, gegen den der Deutsche ringt.

Wollen wir dem Frieden nützen, müssen wir jetzt unterstützen auch die achte Kriegsanleihe! Keinem sei dies einleitet.

Jeder, sei er auch vom Schwarzwald zeichne und zwar alsbald. Den verhängten Augenblick bringt nicht Entgelt zurück.

Die Gelegenheit ist einzig; denn zum Aus von 98 bietet sich uns allen hier ein famoses Staatspapier.

Dann sind auch noch 5 Prozent eine gute Dividende die sicher jedem zugewehen darum, deshalb außerdem.

Gut er einmal Belanot schwere springe er schnell nach der Ehre — und im Ru auf seine Bitt hat er einen Einschnitt.

Möge dann mit solchen Zinsen seine Niene freundlich grinsen. Kauft er doch mit diesem Geld alles, was der Frau gefällt.

Wer will da noch widerstehen — vollends, wenn die Feinde sehen, daß zum letzten Schlag ansholt unser Hindenburg, der sie verhöhlt?

Also unfremd Feind zum Kerger zeichne jeder Wirttrunberger! zeigt er unfremd Deer Vertrauen! und heißt mit Geld den Feind verhaun!

Alle die Bedenken wanken bei dem einzigen Gedanken, daß der Friede nicht mehr fern, deshalb zeichne jeder gern.

Wörnersberg, April 1918. Fr. Strohm.

Handel und Verkehr.

Handel und Verkehrspreise für Gemüse vom 12. April 1918 bis auf weiteres

Gemüsepreis:	im Groß:		im Klein:	
	Stück	100 Stk.	Stück	100 Stk.
Längliche Karotten (lange und halblange gelbe Rübe) ohne Kraut	7 Pfund	13	30	30
Runde kleine Karotten ohne Kraut	1 Pfund	22	26	26
Rote Rüben ohne Kraut	1 Pfund	12	15	15
Bodenkohlstrahlen	1 Pfund	6	8	8
Weiße Rüben	1 Pfund	4	5	5
Spinat	1 Pfund	30	35	35
Kohlrabi	1 Pfund	17	20	20
Grünkohl	1 Pfund	44	48	48
Reis	1 Stück	8-10	7-12	7-12
Erdbeeren	1 Ette	10-25	11-34	11-34

Letzte Nachrichten.

Der Abnahmestrich.

WTB. Berlin, 12. April abends. (Amtlich.) Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Ebene zwischen Armentieres und Neville.

WTB. Berlin, 12. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahm englische Seestreitkräfte bestehend aus Monitoren, Torpedoboots und Flugzeugen einen Angriff auf die spanische Küste. Ufer wurde mit schweren Kalibern beschossen. Zerbrüche durch Flugzeuge mit Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühelos abgeschlagen. Militärischer Schaden wurde nirgends angedeutet. Ein feindliches Torpedomotorboot, das sich Ostende näherte, wurde in Brand geschossen, von seiner Besatzung verlassen und darnach mit voller Ausrüstung von uns erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 12. April. Seiner Majestät Schiff Rheinsland ist am 11. April in dichtem Nebel in der Ostsee festgekommen. Die Abbrüngerarbeiten sind im Gange.

WTB. Berlin, 12. April. Der Brief des Kaisers. Amtlich wird verlautbart: Der von dem französischen Ministerratpräsidenten in seinem Communiqué vom 12. April 1918 veröffentlichte Brief seiner K. und K. Apostolischen Majestät ist verfälscht. Vor allem sei erklärt, daß unter der im Rana weit über dem Minister des Auswärtigen stehenden Persönlichkeit, die, wie in der amtlichen Verlautbarung vom 7. April angegeben wurde, im Frühjahr 1917 Friedensbemühungen unternommen hat, nicht seine K. und K. Apostolische Majestät, sondern Prinz Sigmund von Bourbon verstanden werden mußte und verstanden wurde, da Prinz Sigmund im Frühjahr 1917 mit der Vorführung einer Annäherung der kriegführenden Staaten beauftragt war. Zu dem von Herrn Clemenceau veröffentlichten Brieftext erklärt das K. und K. Ministerium des Auswärtigen auf allerhöchsten Befehl, daß Seine K. und K. Apostolische Majestät seinem Schwager, dem Prinzen Sigmund von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben hat, der seinen Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonstwie einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben, sowie Gegenerklärungen zu veranlassen und entgegenzunehmen. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Elsaß-Lothringens folgende Stelle:

„Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Ansprüche bezüglich Elsaß-Lothringens eingesetzt, wenn diese Ansprüche gerecht wären. Sie sind es jedoch nicht.“ Dem in Communiqué des franz. Ministerratpräsidenten vom 9. April erwähnten zweiten Brief des Kaisers, in dem er erklärt haben soll, daß er mit seinem Minister einig sei, erwähnt das franz. Communiqué nicht.

WTB. Berlin, 13. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Zürich: Nach einer Morgenzeitung betragen die englischen Verluste bei Armentieres außer 10.000 Gefangenen mehr als 30.000 Verwundete und Tote.

WTB. Berlin, 13. April. Dem Lokalanzeiger wird aus dem Haag berichtet, daß nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Mailand die österreichische Absicht einer großen Offensiv gegen die italienische Front nicht mehr zweifelhaft, sondern nur noch eine Frage der Zeit sei. Ungeheure Vorbereitungen würden dauernd getroffen.

WTB. Berlin, 13. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rotterdam: Die Daily News meinen, es liegen Anzeichen vor, die Anlaß geben, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Deutschland in Verbindung mit der Offensiv zu Land eine große Unterseebootsoffensiv gegen die englischen Kanalverbindungen nach Frankreich oder sogar gegen England selbst plant.

Wirtmässiges Wetter.

Das überaus tritt der Hochdruck wieder seine Herrschaft an, da die Störungen noch nicht ganz erschöpft sind. Immerhin ist für Sonntag und Montag Aufhellung und allmähliche Wiederherstellung zu erwarten.

Druck und Verlag von W. Richter'schen Buchverlag Altenhof
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Zank.

Unsere Zeitung bestellen!

Heraus mit dem Geld aus Sparstrumpf und Truhe! Das Vaterland braucht Euer Geld! Besserer, sicherer und zinstragender kann's nicht angelegt werden!

Fichtengerbrinden-Verkauf.

Aus den W. Eber'schen Waldungen auf Markung Diefenfeld kommt der Rindenanfall von etwa 150 Zm. Fichten des heutigen Saftlebens zum schriftlichen Verkauf. Nähere Auskunft durch den Waldwüter Braun in Göttingen. Gebote bis 25. April d. J. an Forstmeister Schläger in Leonberg erbeten.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe von Einlegern aus anderen Provinzen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Achtung!

Kangelt Adresse wird

Fräulein Mathilde Wagner, 1. St. hier bei unbekannter Familie auf Besuch, gebeten, einen eingeschriebenen Brief auf dem Postamt Altensteig sofort abzuholen.

Kagold.

Garantiert gut gereinigten
dreiblättrigen

Kleefamen

verkauft, das Pfund zu 3 Mark, solange Vorrat

Gottl. Grüninger
Ralkwerk.

Ein

Mädchen

das Zeugnisse aufweisen kann, für Haushalt und Zimmer gesucht ist

Schwarzwalddhotel Wildbad.

Einfaches, fleißiges, ehliches

Dienst-Mädchen

nicht unter 25 Jahren in aller Hausarbeit erfahren in kleine Pension nach Esslingen gesucht.

Angebote sind an die Exp. d. Bl. zu richten.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch

Es können einige junge Leute in die Lehre genommen werden. Gute Ausbildung wird zugesichert

Silberwarenfabrik Luz & Weiß

G. m. b. H.

Geschäftskreuzer Reissenbacher.

Altensteig.

In fein gemahltem

Rainit

zur Haberich-Vertilgung
in lange Vorrat bei

G. Schneider.

Jkg. alleinstehende

Kriegerfrau

sucht hier ober auf dem Lande passendes Plätzchen für Küche u. Haus, ginge auch zu einem Kranken oder in frauenlosen Haushalt. Dieselbe ist auch im Nähen ziemlich gut bewandert.

Angebote an die Zeitung unter „Haushalt“.

Mädchen

gesucht

ein kräftiges, welches schon gedient hat, auf 1. Mai, nach Stuttgart. Zu erfragen bei

Flaschner Müller
Altensteig.

Suche für sofort ordentliches

Mädchen welches schon gedient hat Stuttgart, Herdweg 46 part. v. Erth.

Berneck.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft sofort zu Höchstpreis

Frhr. Witt. v. Wöllingen'sche Forstverwaltung
Jenastr. Nr. 5.

2 Gleise, Rippwagen,
Lokomotiven

Kaufen Reis gegen sofortige
Barzahlung in beliebigen
Wangen

Gebrüder Sichelgrün
Straßburg i. Elz.

Gesangbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Kirchliche Nachrichten
Sonntag Miserik. Domini 14. April, ev. Gottesdienst in der Kirche 10 Uhr. Lieder: 551, 548. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. 1/2 Uhr Christenlehre Töchter.
Donnerstag abends 8 Uhr Betstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Begründet im Dezember 1886.

Kassenlokal im Rathaus.

Telefon Nr. 55.

Wir nehmen innerhalb der Zeichnungsfrist vom 18. März bis 18. April 1918

Zeichnungen

auf die

VIII. Kriegsanleihe

in bar oder mittelst Verrechnung von Spareinlagen zu Originalbedingungen entgegen.

Bei Zeichnungen unter Zuhilfenahme von Sparguthaben bitten wir um Vorlage des Sparkassenscheins. Bei Barzeichnung kann Zahlung an uns entweder sofort in vollem Betrag, oder in beliebigen Raten bis spätestens 1. Aug. 1918 geleistet werden. Zum Zweck der Ermöglichung der sofortigen Zeichnung von Beträgen, deren Flüssigwerden erst auf einen späteren Zeitpunkt in Aussicht zu nehmen ist, gewähren wir Darlehen gegen Hinterlegung zugelassener Wertpapiere und bringen für solche Darlehen einen Zinssatz von 5% zur Aufrechnung. Zeichnungen unter 100 Mark behandeln wir wie Scheckzeichnungen und verzinsen die Beträge zu 5% bis zwei Jahre nach Friedensschluss.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe der uns zugeordneten Zeichnungen und bemerken, daß wir zu jeder weiter gewünschten Auskunft gerne bereit sind.

Den 16. März 1918.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

Gerberei-Lehrling

kräftiger Junge, bei Anfangslohn gesucht, event. wird Er nachher bei entsprechender Bezahlung eingestellt

Gerberei Armbruster.

Der neue amtl. Taschensfahrplan

Gültig vom 25. März ab

— Preis 40 Pfg. —

ist soeben erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 14. April
Vormitt. 10 Uhr Predigt.
11 Uhr Sonntagsschule
nachm. 2 Uhr Jungfrauenklasse
abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 17. April
abds. 8^{1/2} Uhr Gebetsstunde.

Geforbene.

Helsbansen: Jakob Reule, Steinhauer, 66 J.
Calw: Sophie Säge, geb. Zoch, 38 J.
Klosterreichenbach: Katharine Haisch We., geb. Gudelberger, 61 Jahre.
Freudenstadt: Ludwig Beck, Hauptlehrer in Schwarzenberg.

Im Felde gefallen:
Hirsau: Otto Voelter, Sohn des Voelter, 19 J.

Paasches

Frontenkarte

— Nr. 22 —

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Dornstetten: Kanonier Jakob Seiler, Sohn des Gottl. Seiler, 1. Binde, 31 Jahre.

Dornstetten: Chr. Schittenhelm, Leutnant, Sohn des Chr. Schittenhelm 1. Bakhof, Jnh. des Gf. Kreuzes 1. u. 2. Kl.